

Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen



▼
Wohnbau und
Wohnraum

▼
Räumliche
Strukturanalyse

▼
Agenda 21

▼
Ortskernstärkung

Wo gehobelt wird ...

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ...	2	Wohnbauexkursion 2016 nach Wien ...	3
Mehr Wohnraum ohne Baugrund ...	4	Energieeffiziente Siedlungen ...	5
Räumliche Strukturanalyse Land Salzburg ...	6	Kernindikatoren der Raum-	
entwicklung ...	7	Leogang ist sanft mobil ...	8
in Mattsee ...	9	Ländliches „City-Marketing“	
Bewusstseins- und Umweltbildung ...	10	Stärkung von	
Orts- und Stadtkernen ...	11	Kurz notiert ...	12

Neue Aufgaben für die weitere Entwicklung

Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Haslauer wurden in der Generalversammlung am 14.06.2016 Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen und die Statuten den aktuellen Herausforderungen angepasst. Dies ermöglicht nun eine verstärkte Entwicklung des Institutes in Richtung eines Zentrums für regionale und kommunale Entwicklung. Die Basis dafür werden die Bereiche Raumordnung, Raumforschung, Dorf- und Stadtentwicklung sowie Agenda 21 bilden. Auch die Themenfelder Klimaschutz und Energie sollen künftig verstärkt ausgebaut werden. Damit wird es möglich, das Institut noch stärker als bisher als Gemeindekompetenz-

zentrum zu entwickeln. Wesentliche Schwerpunkte bleiben auch weiterhin die sehr erfolgreiche Wohnberatung und die Wohnbauforschung.

Auch mit der Wahl des Vorstandes wurden die Weichen für die weitere erfolgreiche Arbeit unserer Einrichtung gestellt: Vorstandsvorsitzender HR Arch. DI Hanns Peter Köck, Stv.Vorsitzende HR DI Dr. Othmar Glaeser und SR DI Dr. Andreas Schmidbauer, Finanzreferent Dir. Markus Sturm, Schriftführer KR Mag. Peter Genser; weitere Vorstandsmitglieder sind Mag. Walter Aigner, Dir. Dr. Martin Huber, Univ. Prof. Dr. Andreas Koch, HR Mag. Rudolf Krugluger und DI Paul Lovrek.

In diesem Heft präsentieren wir wieder einen Teil unseres breit gefächerten Projektportfolios und geben einen aktuellen Einblick über den Stand der Bearbeitung. Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei allen Mitgliedern und Partnern für die Unterstützung sowie bei den Mitgliedern der Salzburger Landesregierung und den Landtagsklubs für die wohlwollende Begleitung bedanken und werden uns bemühen, auch weiterhin ein interessantes Angebot bereitzustellen. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Arch. DI Hanns Peter Köck
Vorstandsvorsitzender
DI Peter Haider
Direktor

Was gibt es Neues im SIR?

Verstärkung im SIR-Team

Oskar Mair am Tinkhof, MSc verstärkt seit Mitte März 2016 das Team im Fachbereich Energie und übernimmt hier vorwiegend Aufgaben hinsichtlich der Abwicklung von Forschungsprojekten im Bereich energieeffiziente Siedlungen und Städte. Der Absolvent des Studienlehrgangs „Erneuerbare urbane Energiesysteme“ an der FH Technikum Wien kann auf eine mehrjährige Berufserfahrung bei der Österreichischen Energieagentur zurückgreifen.



Auf zu neuen Ufern

Nach sieben Jahren Mitarbeit in den Fachbereichen Raumordnung, Gemeindeentwicklung und schließlich Energie widmet sich DI Daniela Bischof nun neuen beruflichen Herausforderungen. Sie hat ihren Aufgabenbereich bei der Stadt Graz in der Abteilung für Grünraum und Gewässer gefunden. Das SIR-Team wünscht ihr für den weiteren Weg viel Erfolg.



Nach einem kurzen Gastspiel nach der Babypause wird uns DI (FH) Eva Lüftenegger ebenfalls verlassen. Sie wird sich dem zweiten Bildungsweg widmen und sich beruflich völlig neu orientieren. Für diese neue Herausforderung wünschen wir ihr alles Gute.

Verabschiedung

Ganz herzlich verabschieden möchten wir uns von DI Christine Stadler, welche mit 1. Juli 2016 nach mehr als 32 Jahren im SIR den wohl verdienten Ruhestand antritt. Unsere Kollegin hat sich lange Zeit mit Themen der Raumordnung beschäftigt, sich in den letzten Jahren aber vermehrt der Gemeindeentwicklung gewidmet. Wir wünschen ihr viele schöne Jahre und alles Gute für die Zukunft.



Wohnbauexkursion 2016 nach Wien



In Kooperation mit der Smart City Initiative der Stadt Salzburg und klimaaktiv wurde am 3. und 4. Mai 2016 eine Wohnbauexkursion nach Wien organisiert. Die Anreise erfolgte mit der Bahn und auch in Wien waren wir nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.

Ing. Inge Strauß

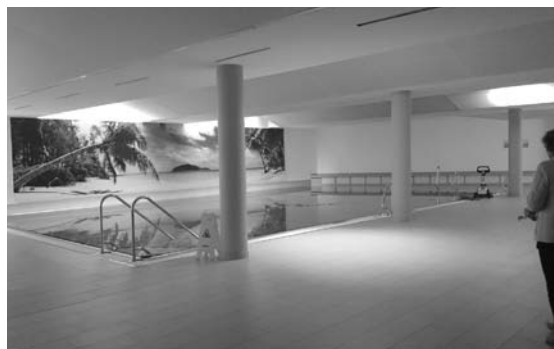
Der erste Besichtigungspunkt war unser Hotel: Das **Boutiquehotel Stadthalle** ist das erste Null-Energie-Hotel Österreichs. Das Hotel mit ca. 80 Zimmer (im Passivhaus-Neubau und im renovierten Stammhaus) erzeugt mit 130 m² Solaranlage, der 93 m² Photovoltaikanlage, einer Wasser-Wärmepumpe und drei Windrädern selbst die Energie, die es benötigt.

Am Nachmittag des ersten Tages stellte uns die Entwicklungsgesellschaft in Aspern das Konzept der **Seestadt** vor. Auf dem ehemaligen Flugfeld soll in den nächsten Jahren ein neuer Stadtteil für ca. 20.000 BewohnerInnen entstehen; im ersten Bauabschnitt leben bereits ca. 4.000 Menschen. Für die Besiedelung und Bespielung der Geschäftsstraße wurde ein Verein gegründet. In der Konzeption wurde bereits ein Baufeld für BewohnerInneninitiativen und Baugruppen reserviert. Die Baugruppe „Seestern“ umfasst 28 Wohneinheiten, eine Gemeinschaftsküche mit Kinderspielraum, eine Co-Working-Zone sowie Gemeinschaftsräume im Dachgeschoß und Keller. Das Projekt wurde in einem partizipativen Prozess mit dem Architekten als „Wohnheim“ entwickelt.

Ein weiteres Baugruppenprojekt ist das **Wohnprojekt Wien** beim Nordbahnhof mit 40 Wohnungen. Besonderheiten: partizipative Wohnungsplanung, Ressourcen schonendes Baumaterial und niedriger Heizwärmebedarf, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach, E-Car-Sharing,

Zeitauschsysteme, ein Wochenmarkt am Vorplatz, Gemüsebeete und Gemeinschaftseigentum – das Wohnprojekt Wien wurde mit dem Umweltpreis 2012 der Stadt Wien ausgezeichnet. Besonders entwickelt wurde die Erdgeschoßzone mit Büros, Nahversorger, einer Gemeinschaftsküche mit organisiertem Mittagstisch und einem Veranstaltungssaal. Das Dachgeschoß mit Sauna, Bibliothek, Dachgarten und Gästeapartments gehört allen. Die Gemeinschaftsflächen betragen fast 25 % der Gesamtwohnfläche und werden von den Mietern zusätzlich zur normalen Wohnungsmiete bezahlt.

Am 2. Exkursionstag wurde das neue **Sonnendviertel** beim Hauptbahnhof besichtigt. Beim Projekt „**Wohnzimmer**“ wurde vom Bauträger ein umfassendes Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen mitgeplant und diese durch freie Stege zwischen den Häusern verbunden (Kino, vertikaler Spielplatz, Kletterraum, ein Mädchenzimmer, etc.). Im Erdgeschoß wurde ein Hallenbad mit Fitnessraum errichtet – für die BewohnerInnen zu vergünstigten Konditionen benutzbar, für die Nachbarschaft ein attraktives Angebot.



Ein Baugruppenprojekt, das bereits seit 15 Jahren in Betrieb ist und gut funktioniert ist die **Sargfabrik**. Dieses Projekt umfasst 112 Wohnungen zwischen 30 und 130 m² Wohnnutzfläche und bietet einen großen gemeinsamen Dachgarten, einen Gemeinschaftsraum sowie Gästeapartments. Dieses Projekt hat Auswirkungen auf den gesamten Stadtteil, da bewusst einige Einrichtungen zur allgemeinen Nutzung geplant sind und die Infrastruktur des Stadtteils enorm erweitern. So gibt es im Kabelwerk eine Gastronomie, ein Hallenbad und Räume für größere kulturelle Veranstaltungen.

Bei der Heimfahrt wurde darüber diskutiert, welche der Ideen und Eindrücke den Wohnbau in Salzburg künftig bereichern können.

Mehr Wohnraum ohne Baugrund



Im Forschungsprojekt ROOFBOX wurde die ressourcenschonende Nachverdichtung im großvolumigen Wohnbau untersucht; aktuell wird von der Firma Haas der erste Prototyp gebaut.

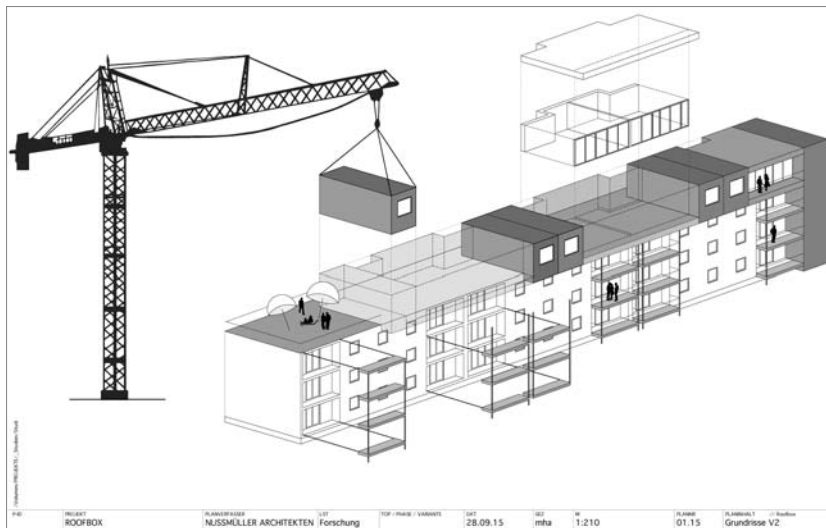
DI (FH) Patrick Lüftenegger

Die Sanierung und Nachverdichtung bestehender Siedlungsgebiete trägt maßgeblich zur Reduktion der Betriebsenergie von Gebäuden, zur Reduktion des mobilitätsbedingten Energieverbrauchs sowie zur Minimierung des Verbrauches endlicher Ressourcen bei. Im Rahmen des Projekts wurde ein Bausystem aus vorgefertigten Raumzellen in Holzbauweise für die Nachverdichtung im großvolumigen Wohnbau entwickelt.

Trotz moderatem Bevölkerungswachstum befinden sich Bodenverbrauch und Bodenversiegelung in Österreich nach wie vor auf hohem Niveau. Was sich für die Bauwirtschaft kurzfristig positiv auswirkt, ist für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung von Nachteil: Die Anzahl brachliegender Gebäude nimmt kontinuierlich zu, Landschaften werden zerschnitten, Ortskerne veröden und zerstreute



und liegt damit noch immer ganz deutlich über dem Reduktionsziel der Strategie für nachhaltige Entwicklung von 2,5 ha pro Tag. Der tägliche Verbrauch im Jahr 2015 lag für Bau- und Verkehrsflächen bei 6,7 ha pro Tag und für Betriebs-, Erholungs- und Abbauf Flächen bei 7,0 ha pro Tag (Quelle: www.umweltbundesamt.at).



Das ROOFBOX-Projekt ist auf großes Interesse bei Wohnbauträgern und anderen Akteuren des Baubereichs gestoßen. Mit der GSWB – Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H wurde im Rahmen des Forschungsprojekts an Hand einer Wohnsiedlung in der Stadt Salzburg ein theoretisches Fallbeispiel bearbeitet, das große Chancen auf eine tatsächliche Realisierung hat. Der Projektpartner Haas Fertigbau Holzbauprodukt GmbH & Co KG wird das ROOFBOX-System in sein Produktportfolio aufnehmen. Ein Prototyp der ROOFBOX kann ab Mitte Juni 2016 am Firmengelände von Haas Fertigbau in Großwilfersdorf von Interessenten besichtigt werden.

Der hochwertigen Sanierung und der Nachverdichtung von bestehenden Siedlungsgebieten kommt auf Grund der energiepolitischen, raumplanerischen und sozioökonomischen Auswirkungen enorme Bedeutung zu. Ein kurzer Blick auf die aktuelle Situation in der österreichischen Siedlungsentwicklung zeigt den dringenden Handlungsbedarf in Richtung nachhaltiger Raumplanung:

Siedlungen erhöhen die Aufwendungen der Gemeinden für Infrastruktur. Durch schnellere Straßen werden einerseits die Mobilität verbessert, aber andererseits auch die Alltags- und Transportwege verlängert.

Die tägliche Flächeninanspruchnahme in Österreich beträgt im Hinblick auf die Drei-Jahres-Periode 2012–2015 durchschnittlich 16,1 ha

Auftraggeber
Klima- und Energiefonds

Projektpartner
AEE INTEC, Nussmüller Architekten, Haas Group, TBH Ingenieure GmbH, SIR

Mit energieeffizienten Siedlungen auf dem Weg zum 2-Grad-Ziel

Energie & Klimaschutz



In Paris wurde Ende 2015 das 2-Grad-Ziel international beschlossen. Was bedeutet das für die Salzburger BürgerInnen? Wie hoch ist das mit dem Ziel verbundene Kontingent an Treibhausgasemissionen pro Kopf und wie lässt sich daraus eine Orientierung für nachhaltiges Wohnen ableiten?

DI Alexander Rehbogen, MSc

Die Siedlung kann als neues Betrachtungsobjekt für eine integrierte energetische Bewertung aller fürs Wohnen relevanten Dimensionen eine maßgebliche Perspektivenerweiterung leisten. In die Entwicklung eines entsprechenden Systems für ganz Österreich ist das SIR federführend eingebunden.

Perspektivenerweiterung bald Österreich als Vorbild dienen könnte.

Hin zur ganzheitlichen energetischen Betrachtung – Integration zusätzlicher Aspekte

Durch strenge energetische Standards im Gebäudebereich hat Österreich in den letzten Jahren erfolgreich einen positiven Trend angestoßen und bereits jetzt eine Reduktion der Treibhausgasemissionen in diesem Bereich erzielt. Hier zeigt der Trend in die richtige Richtung. Andere Emissionsverursacher des Wohnens wie Mobilität und die für die Errichtung der Gebäude benötigten Ressourcen werden über

zuzunehmen eingeführt. Sämtliche Bewertungen erfolgen nicht – wie im Gebäudebereich üblich – in Bezug auf die Fläche sondern auf die Person. Insgesamt wird damit eine aussagekräftige Orientierung für Wohnen in einer 1-Tonnen- bzw. 2000-Watt-Gesellschaft geliefert.

Österreichische Bestrebungen und die Rolle des SIR

In Österreich gibt es von Seiten des Bundes konkrete Bestrebungen, ein vergleichbares System zur Bewertung von Siedlungen zu etablieren. Dieses könnte in Zukunft ähnlich dem bereits existierenden klimaaktiv Gebäudestandard abgewickelt werden. Unter Federführung des SIR wird gemeinsam mit anderen maßgeblichen Institutionen in Österreich (IBO, ÖGUT, Energieinstitut Vorarlberg, HERRY Consult) an der Entwicklung gearbeitet. Erfolgreich hat das SIR soeben im Konsortium in der 3. Ausschreibung „Stadt der Zukunft“ des BMVIT reüssiert. Ab Juli wird in dem Forschungsprojekt ein vollständiges Set an energierelevanten Kennwerten für Siedlungen entwickelt. Darüber hinaus werden parallel über einen Auftrag von



Passivhaus-Wohnanlage Samer Mösl: Träger des Österreichischen Staatspreises für Architektur und Nachhaltigkeit 2010 © Inge Strassl

1 Tonne/Person/Jahr als nachhaltiger Verbrauch

Internationale Studien gehen davon aus, dass weltweit rund 1 Tonne CO₂ pro Person und Jahr bzw. 2000 Watt Dauerleistung pro Person nachhaltig zur Verfügung stehen. Die Schweiz hat das Prinzip der 2000-Watt-Gesellschaft in einigen Kommunen und Kantonen bereits als politisches Ziel beschlossen und mit unterschiedlichen Maßnahmen verfolgt. Unter anderem wurde das 2000-Watt-Ziel auf Siedlungen umgelegt und ein eigenes Zertifizierungssystem (2000-Watt-Arealsertifizierung) dafür entwickelt – ein System, das mit seiner sinnvollen



Landesenergiepreisträger Solarsiedlung Gneis Moos, © Josef Reithofer

diese Standards jedoch nur minimal berücksichtigt. Gerade Verkehr bzw. Verkehrsverhalten ist nur im Gebäudeverbund zu denken und zu bewerten. Im Schweizer Arealzertifizierungssystem werden diese Dimensionen in der Siedlungsperspektive dargestellt und zusätzlich das Suffi-

zienten des BMLFUW klimaaktiv-Fragen zum Aufbau einer Organisation für die Abwicklung eines Bewertungssystems bearbeitet. Wesentliche Schritte, um den Aufbau eines Bewertungssystems für Siedlungen in Österreich voranzutreiben, sind damit in Umsetzung.

Räumliche Strukturanalyse des Landes Salzburg



Im Auftrag des Landes Salzburg, Abteilung 10 – Wohnen und Raumplanung hat die Arbeitsgemeinschaft SIR – Büro Ainz – Büro Schoßleitner – iSPACE eine umfangreiche räumliche Strukturanalyse des Landes Salzburg für den aktuellen Raumordnungsbericht sowie für die vor kurzem eingeleitete Neuaufstellung des Landesentwicklungsprogramms fertiggestellt.

Mag. Alois Fröschl

Die Arbeit gliedert sich in 3 Teile:

- Land Salzburg und seine regionalen Strukturen und Funktionsräume
- Trends und Indikatoren der Raum- und Umweltentwicklung
- Raumplanerische Herausforderungen und regionale Stärken – Schwächen – Handlungsfelder

Vor allem vom Teil 1 und Teil 3 sind dabei konkrete Vorschläge, Empfehlungen und Änderungsbedarfe für die Überarbeitung des Landesentwicklungsprogramms abzuleiten.

Herausforderungen

Eingebettet in die Megatrends Bevölkerungswandel, Vielfalt der Gesellschaft, Globalisierung und Digitalisierung, Energiewende, Klimawandel, Freizeit und Gesundheit, Neue Arbeitswelt, Nachhaltigkeit und Verstädterung sind für die räumliche Entwicklung Salzburgs vor allem nachstehende Themen eine besondere Herausforderung:

- Flächenverbrauch und Zersiedelung
- Baulandmobilisierung und leistbares Wohnen
- Umweltqualität – Freiraumqualität – Naturgefahren
- Stärkung Ortskerne – Nahversorgung – ländlicher Raum
- Wirtschaftliche und touristische Entwicklung
- Stärkung von Regionen – Kooperationen – Planungsqualitäten

Handlungsräume

Eine Differenzierung des Landes in einzelne Handlungsräume für möglichst

problemorientierte Zielsetzungen bzw. für eine Aktivierung des vorhandenen Potenzials ergibt dann folgende Raum- und Gebietskategorien:

Salzburger Zentralraum (Außerberg)

- Innerer Zentralraum (Stadtregion):
Stadt- und Umlandbereiche Salzburg und Hallein
- Äußerer Zentralraum (Verdichtungszone):
 - Mittel-/Kleinzentren und Entwicklungsachsen
 - Ländlich und touristisch geprägte Gemeinden
 - Grenzüberschreitender Außenraum des Zentralraums

Alpiner Raum (Innerberg)

- Stadt- und Umlandbereiche:
Bischofshofen, St. Johann, Saalfelden, Zell/See
- Mittel-/Kleinzentren und Entwicklungsachsen
- Stark touristisch geprägte Gemeinden
- Ländliche Gemeinden und zentrenfernere Abwanderungsgemeinden

Siedlungsentwicklung

Flächenverbrauch und Zersiedelung bzw. Siedlungsqualität, Baulandmobilisierung und aktive Bodenpolitik bzw. leistbares Wohnen sowie die verstärkte Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Verkehr sind die wohl prioritärsten Handlungsfelder in der Salzburger Raumentwicklung und damit auch in der Zentralraum-

entwicklung.

Schaffung eines leistbaren Bauland- und Wohnungsangebotes für Einheimische, die Steuerung der Zweitwohnsitzproblematik und der prägenden touristischen Nutzung, der Schutz des Siedlungsraumes vor Naturgefahren, die Vermeidung der Zersiedlung und die verbesserte Anbindung an den ÖV sowie das Gegensteuern zum Abwanderungstrend in den zentrenferneren ländlichen Gemeinden sind die wohl prioritärsten Handlungsfelder bezüglich **Siedlungsentwicklung im Innerberg**.

Weitere Bereiche

Der Schutz vor Naturgefahren, der Schutz der Umweltqualitäts- und Naturgüter, die Gestaltung der Energiewende und des Klimawandels sind die zentralen Aufgaben der Raumordnung im **Natur- und Umweltbereich**. Eine ganze Reihe von neuen und unterstützenden Zielen und Maßnahmen sind in den Themenfeldern **Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft** sowie in der **Versorgungs- und Verkehrsinfrastruktur** anzugehen.

Die gesamte Strukturanalyse kann bei den Landespublikationen unter den Schriftenreihen der Abteilung Wohnen und Raumplanung bestellt bzw. heruntergeladen werden:

<https://www.salzburg.gv.at/themen/bauen-wohnen/raumplanung/aktuelle-beteiligungsverfahren/lep-neu>

Kernindikatoren der Raumentwicklung im Land Salzburg



Die laufende Beobachtung von räumlichen Entwicklungen und deren Verständnis bildet die Basis jeder fundierten (raum-)planerischen Zielsetzung und Maßnahme, sei es auf Landes-, Regions- oder Gemeindeebene. Einige einfache Kennzahlen, sogenannte Kernindikatoren, sollen die räumliche und raumplanerische Entwicklung in den 119 Gemeinden des Landes zukünftig noch greifbarer machen.

Mag. Walter Riedler

Im Frühjahr 2016 koordinierte das SIR einen Abstimmungsprozess zwischen Akteuren aus Landesverwaltung, Forschung und Ortsplanung. Ziel war es, Konsens über eine kleine Auswahl von besonders aussagekräftigen Kennzahlen zu erreichen.

Die potenziellen Zielgruppen für die Anwendung derartiger Indikatoren sind vielfältig. Sie reichen von ExpertInnen und der Politik auf Landesebene, über Medien und Fachöffentlichkeit bis hin zu OrtsplanerInnen, GemeindevertreterInnen und interessierten BürgerInnen. Einige Anwendungsfelder, die im Abstimmungsprozess genannt wurden, sind:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Bewusstseinsbildung zu räumlichen Entwicklungen
- Fachliche Interpretation von (Fehl-)entwicklungen
- Aufzeigen der Auswirkungen von Standortentscheidungen
- Anpassen der Raumordnungsinstrumente
- Evaluierung der Entwicklung von Gemeinden, des bisherigen Planungshandelns
- Objektive Information über Planungshandeln in der Gemeinde
- Einordnungsmöglichkeit im Vergleich zu anderen Gemeinden, Positionierung im Gemeinde-/Regionalvergleich, Anreiz, im Gemeinde-Ranking besser zu werden

Folgende Kennzahlen sind derzeit als „Kernindikatoren der Raumentwicklung“ vorgesehen, ihre thematische Gliederung erfolgt in der untenstehenden Tabelle nach den Grundsät-

zen des Raumordnungsgesetzes (§2 Abs. 2 ROG 2009).

Ausschlaggebend für die Auswahl dieser Kennzahlen war u.a., dass die Datengrundlagen für ihre Berechnung im SAGIS vorliegen, sie also auf exakten standortbezogenen Informationen und im Einzelfall auf 100m-Rasterdaten beruhen. Da diese ohnehin für andere Anwendungszwecke

laufend aktuell gehalten werden, kann langfristig auf gesicherte Daten zurückgegriffen werden.

Diese Indikatoren erlauben zukünftig den Vergleich von Gemeinden, vor allem aber deren Entwicklung. Ab 2017 sollen in jährlichen Kurzberichten jeweils einzelne dieser Indikatoren ausgewertet, interpretiert und publiziert werden.

ROG: Haushälterische und nachhaltige Nutzung von Grund und Boden, insbesondere der sparsame Umgang mit Bauland

Bauland nach Baulandklassen (Wohngebiete, Mischgebiete, Betriebsgebiete, Sonderflächen) je EinwohnerIn sowie je EinwohnerIn + Beschäftigten

Siedlungsbezogene Nutzungsflächen (Siedlungsflächen, Verkehrsflächen, siedlungsbezogene Freiräume) je EinwohnerIn sowie je EinwohnerIn + Beschäftigten

Baulandreserven im Wohnbauland je EinwohnerIn

ROG: Vorrang für die Siedlungsentwicklung nach innen

Anteil der EinwohnerInnen in guter Versorgungsqualität (z.B. nach Bewertungsmodell für Siedlungsschwerpunkte)

ROG: Vermeidung von Zersiedelung

Anteil der EinwohnerInnen im Bauland

ROG: Orientierung der Siedlungsentwicklung an den Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs und sonstigen Infrastrukturen

Anteil der EinwohnerInnen sowie der Tagesbevölkerung in Entfernungsklassen zum Öffentlichen Verkehr (z.B. nach Bewertungsmodell für Siedlungsschwerpunkte, in 250m-Entfernungsklassen zu Bus- und Bahnhofstestellen)

Anteil der EinwohnerInnen im Einzugsbereich der Grundversorgung im Lebensmittel-Einzelhandels (z.B. nach Bewertungsmodell für Siedlungsschwerpunkte, in 250m-Entfernungsklassen)

ROG: aktive Bodenpolitik der Gemeinden

Mobilisierungsindikator für Bauland (noch zu fixieren, wird sich an den Inhalten eines zukünftigen Raumordnungsgesetzes orientieren)

Leogang wird sanft mobil



Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Ist Car-Sharing mit Elektroautos auch am Land eine innovative und zukunftsfähige Alternative? Damit beschäftigt sich die Agenda 21-Projektgruppe „Leogang wird sanft mobil“.

Kristina Sommerauer, MSc

Sternfahrt um die Steinberge

Mit Elektroautos ging es im Rahmen der „Aktionstage Nachhaltigkeit“ am 3. Juni 2016 rund um die Steinberge. Unter dem Titel „Leogang ist e-mobil“ war das Ziel, bestehende e-mobile Lösungen sichtbar zu machen. Organisiert wurde die Sternfahrt von der Agenda 21-Projektgruppe „Leogang wird sanft mobil“. TeilnehmerInnen waren Pioniere der Elektromobilität aus Leogang und Saalfelden, die schon seit Jahren auf diese Form der sanften Mobilität setzen. Auch die Gemeinde Leogang besitzt seit etwa einem Jahr ein E-Auto und hat eine E-Tankstelle im Ort errichtet. Auf der Fahrt rund um die Steinberge wurden weitere Vorreiter der Leader-Regionen Pillerseetal und Saalachtal besucht, die bei der Weiterentwicklung der E-Mobilität federführend dabei sind.

Entstanden aus Agenda 21

Das Projekt „Leogang wird sanft mobil“ wurde im Rahmen des aktuell laufenden Agenda 21-Prozesses gestartet. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines Car-Sharing Modells mit Elektroautos, in das möglichst viele Interessenten, Betriebe, Vereine und

Leoganger Zukunftstage

„Vier Tage. 60 Stunden. Zwölf Veranstaltungen für eure Zukunft“, so lautete das Resümee der Leoganger Zukunftstage. Diese waren Teil des umfangreichen Beteiligungsprozesses Zukunft.Leogang. Stolz ist Bgm. Sepp Griebner sowohl auf die bereits ge-



Bei „Leogang ist e-mobil“ am 3.6.2016 standen E-Autos und E-Bikes zum Testen bereit. Im Bild v.li: Hermann Unterberger (Vize-Bgm.), Sepp Griebner (Bgm.) und Johann Madreiter (Agenda 21-Prozessbegleiter der Gemeinde Leogang). Foto: Gemeinde Leogang

Abgerundet wurde die Veranstaltung an der Talstation der Asitzbahn in Leogang, wo die Möglichkeit zum Testen von modernsten E-Bikes und Elektroautos bestand. „Hier konnten die Gäste ihre Fragen zu Elektroautos, Ladeinfrastruktur und der neuesten E-Bike-Technologie stellen“, erklärt Johann Madreiter, Prozessbegleiter und Projektteamleiter von „Leogang wird sanft mobil“.

soziale Einrichtungen eingebunden werden sollen. Zusätzlich soll die Mobilität am Land durch die bessere Einbindung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder flexiblen privaten Verkehrsdienstleistern optimiert werden.

starteten Projekte, wie z.B. der Einrichtung einer Koordinationsstelle für ehrenamtliche Leistungen im sozialen Bereich, dem Jugendprojekt „Leoganger Sommerkino“ als auch auf das von der Gemeindevertretung beschlossene Zukunftsprofil: „Das Zukunftsprofil ist unser Leitbild, ein wichtiger Wegweiser für die Gemeinde“. Die professionelle und erfolgreiche Begleitung und Moderation des Leoganger Agenda 21-Prozesses wird vom Prozessbegleiter-Team Wolfgang Mader (Otelo EGen) und Johann Madreiter (nachhaltigmehrWert e.U.) durchgeführt.

Kontakt

Kristina Sommerauer & Anja Brucker Regionalmanagement für Umwelt und Nachhaltigkeit / Agenda 21

kristina.sommerauer@salzburg.gv.at

<http://salzburg-nachhaltig.at/agenda21>

Ländliches „City-Marketing“ in Mattsee



Die Gemeinde Mattsee setzt auf gezieltes Ortsmarketing nach dem Vorbild des City-Marketings. Dafür wurde eigens ein Verein gegründet und ein Ortsmarketing-Manager eingestellt. Entwickelt hat sich das Projekt aus dem Agenda 21-Prozess mit dem Ziel die Kooperation der Wirtschaftstreibenden im Ort zu stärken.

Anja Brucker, MSc

Erstmals eigener Ortsmarketing-Manager

„Unser Ziel ist eine Belebung des Zentrums und der bestehenden Geschäfte und Wirte. Es soll künftig auch mehr Veranstaltungen am Marktplatz geben“, betont Bürgermeister Rene Kuel. Damit dies gut gelingt, wurde der Verein Ortsmarketing ins Leben gerufen und erstmals ein Ortsmarketing-Manager eingestellt. Seine Aufgaben sind vor allem folgende:

- Events zu organisieren (z.B. Märkte, Shopping Nights)
- Marketing zu betreiben (z.B. Gemeinschaftswerbung)
- Standortmanagement zu forcieren (z.B. Akquirieren und Betreuen von Betriebsansiedlungen)
- Kundenbindung und Servicequalität zu steigern
- Netzwerkmanagement zu betreiben, um die Kooperation und Kommunikation der Akteure vor Ort zu verbessern



Mattsee versucht damit das Konzept des City-Marketings auf eine kleine Landgemeinde zu übertragen, die in puncto Nahversorgung unter der Sogwirkung der Stadt Salzburg leidet und aufgrund der topographischen Gegebenheiten kaum Chancen hat, eine größere Gewerbefläche anzubieten.



Vorstand des Vereins „Ortsmarketing Mattsee“
(nicht im Bild: Hermann Steiner)

Neue Agenda 21-Gemeinden

Salzburg begrüßt zwei neue Agenda 21-Gemeinden. Unter dem Motto „Werte erhalten – Neues gestalten“ startete **St. Martin bei Lofer** einen Agenda 21-Zukunftsprozess. Auch die Gemeinde **Scheffau am Tennengebirge** setzt auf die breite Einbindung seiner BürgerInnen und sammelt neue Ideen für die künftige Entwicklung. „Es muss nicht immer der Bürgermeister die guten Ideen haben. Die Gemeinde möchte auch von

der Bevölkerung wissen, wo sich Scheffau hin entwickeln soll“, betont Bürgermeister Friedl Strubreiter. Für Herbst 2016 plant Scheffau drei Zukunftstage, um die Ziele und Projekte unter aktiver Beteiligung möglichst vieler BewohnerInnen konkret zu machen.

Agenda 21

Bei Agenda 21-Prozessen werfen Gemeinden gemeinsam mit ihren BürgerInnen einen Blick in die Zukunft und stellen sich die Frage

„Was brauchen wir für eine gute, generationentaugliche Weiterentwicklung unserer Gemeinde?“. Dabei werden alle Bereiche der nachhaltigen Entwicklung angesprochen und Prioritäten formuliert. Ergebnis ist ein Zukunftsprofil, das als Wegweiser für die weitere Entwicklung dient, sowie konkrete Umsetzungsprojekte (etwa die Gründung eines Ortsmarketing Vereins). Agenda 21-Prozesse und Beteiligungsformate wie z.B. ein Bürgerrat werden vom Land Salzburg gefördert.

Entstanden aus Agenda 21

Entwickelt hat sich das Projekt „Ortsmarketing Mattsee“ aus dem 2012 gestarteten Agenda 21-Prozess. Schritt für Schritt soll der Verein die im Leitbild formulierten Ziele aus der Perspektive der Wirtschaft umsetzen. Dies braucht nicht nur Zeit, sondern auch eine klare Organisationsstruktur mit solider finanzieller Ausstattung. Dafür sorgen Beiträge der Gemeinde, des Tourismusverbands und der ca. 100 Vereinsmitglieder.

Kontakt

Anja Brucker & Kristina Sommerauer Regionalmanagerinnen für Umwelt und Nachhaltigkeit / Agenda 21

anja.brucker@salzburg.gv.at
kristina.sommerauer@salzburg.gv.at

<http://salzburg-nachhaltig.at/agenda21>

Ein wichtiger Faktor im Umweltschutz!

Bewusstseins- und Umweltbildung



Umweltfreundliches Verhalten fängt in der Kindheit an, denn in der Kindheit erlerntes richtiges Verhalten wird meist beibehalten.

Mag. Silvia Griebner

Umweltbildung ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreichen Umweltschutz. Kinder und Jugendliche mit Umwelt-, Natur- und Klimaschutz in Berührung zu bringen, bedeutet, dass sie Wissen, Kompetenz, Interesse und Bereitschaft für ein umweltbewusstes Leben entwickeln. Das ist wichtig für unser aller Zukunft. Denn aus motivierten und informierten Kindern werden später verantwortungsvolle Erwachsene. Das SIR bietet daher im Auftrag der Abteilung Natur- und Umweltschutz verschiedene Projekte zur Umweltbildung für Schulen und Erwachsene im Bundesland Salzburg an. Diese Projekte sind Umweltbildung mit Spaß und Freude, ohne erhobenen Zeigefinger!

Workshop-Angebote

Für das Bundesland Salzburg gibt es derzeit vier bestehende Angebote:

- Ökologischer Fußabdruck (2015/16: 102 WS)
- Outdoor: Dem Ökologischen Fußabdruck auf der Spur (2015/16: 10 WS)
- Lebensmittel im Abfall (2015/16: 50 WS)
- Klima im Wandel (2015/16: 13 WS)

Klassenzimmer nach draußen verlegt

Seit Mai 2016 ist auch der begehbare Ökologische Fußabdruck beim ORF Landesstudio wieder eröffnet. Hier haben Schulklassen die Möglichkeit sich auf die Spuren des eigenen Ökologischen Fußabdrucks zu begeben. Anhand verschiedener Stationen werden die Themen Ressourcenverbrauch, Lebensstil und Handlungsmöglich-

keiten für jede und jeden Einzelnen spielerisch und erlebbar aufbereitet.

Beispielsweise untersuchen die Jugendlichen anhand einer Waage, ob ihr persönlicher Lebensstil im ökologischen Gleichgewicht ist, sehen sich beim Ernährungswürfel den Vergleich von Fußabdrücken bei unterschiedlichen Speisen an oder erforschen das kleine Holzhäuschen nach Möglichkeiten um Energie in den eigenen vier Wänden zu sparen.



City CACHING Salzburg

Vom 15.04. bis 30.05.2016 verwandelte sich Salzburg bereits zum zweiten Mal in die Stadt der Rätsel und versteckten Orte. Über 300 Schnitzeljagd-Freunde begaben sich auf die Suche nach den 10 Standorten in der Stadt, um die Aufgaben vor Ort zu lösen. Die Hauptrolle spielte das Thema Nachhaltigkeit; als Nebenrollen durften Spaß, Rätselfreude und Entdeckerlust natürlich nicht fehlen.

Beim Abschlussevent am 09.06.2016 ging es dann um die Preise, welche unter all den Finishern verlost wurden. Auch der Highscore Preis wurde

vor Ort verlost. Hier hieß es nochmals ran an die Geräte und in einem Live-Battle zeigen, wie gut die Fingerfertigkeiten bei nachhaltigen Spielen sind!

Engagement für lebenswerte Zukunft vor den Vorhang geholt!

Die Aktionstage Nachhaltigkeit vom 25.05. bis 10.06.2016 zeigten es vor! Es gibt viele Möglichkeiten sich im privaten und beruflichen Umfeld für Umwelt, Gesellschaft und Klimaschutz zu engagieren. Durch die

jährliche Initiative „Aktionstage Nachhaltigkeit“ konnten Engagierte aus dem öffentlichen, privaten, unternehmerischen und zivilgesellschaftlichen Bereich zeigen, wie sie sich für nachhaltige Entwicklung einsetzen. Im Bundesland Salzburg zeigten über 50 Veranstaltungen wie es geht! Nachahmen natürlich erwünscht und dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt.

www.nachhaltigesoesterreich.at

Alle Informationen unter
www.salzburg-nachhaltig.at

Stärkung Orts- und Stadtkerne



Die Salzburger Landesregierung hat im Rahmen der Arbeitsausschusssitzung beschlossen, eine Arbeitsgruppe für die Erarbeitung eines Konzeptes mit praktischen Umsetzungsvorschlägen zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne einzurichten. Das Ziel dieser AG ist es, den interdisziplinären und abteilungsübergreifenden Fachaustausch zu fördern sowie einen Maßnahmenkatalog zur Stärkung der Salzburger Orts- und Stadtkerne auszuarbeiten.

DI Peter Haider

Begleitend dazu wurden Facharbeitsgruppen zu den Themen Wirtschaft, Gestaltungsbeiräte-Ortsbildschutz und Architektur eingerichtet; ergänzende Gespräche mit weiteren ExpertInnen und anderen Bundesländern rundeten das Bild ab.

Neben der Ausarbeitung eines Maßnahmenkataloges war auch die begleitende Bearbeitung von drei Pilotgemeinden ein wesentliches Ergebnis der Arbeitsgruppe und der Gespräche mit der Landesregierung. Auf der Basis eines Bewertungsrasters wurden Neumarkt, Köstendorf und Radstadt ausgewählt. Durchgeführt werden Bestandsaufnahmen und Workshops mit BürgerInnenbeteiligung, die anschließend in einem Dorfentwicklungsplan zusammengeführt werden. Darin werden konkrete und praktische Maßnahmen aufgelistet, die zur Stärkung der Ortszentren führen. Die Ergebnisse werden im Herbst des heurigen Jahres präsentiert.

Im Rahmen eines Maßnahmenkataloges werden unterschiedliche Handlungsansätze geprüft und – wenn die Umsetzung sinnvoll und finanziell möglich ist – weiter detailliert. Mögliche Handlungsansätze sind:

- Erfahrungsaustausch der örtlichen RaumplanerInnen
- Durchführung eines Weiterbildungsprogrammes mit dem Schwerpunkt „Ortskernstärkung“ für PlanerInnen und EntscheidungsträgerInnen
- Seminare zur Ortskernstärkung für BürgermeisterInnen, GemeindevertreterInnen, Stakeholder, Archi-



Masterplan Neumarkt am Wallersee – integriertes Stadtentwicklungs-konzept

tektInnen und RaumplanerInnen als Informationsarbeit

- Bauberatungen für Bauwillige in Ortskernen
- Evaluierung der Ortskernabgrenzungen
- Entwicklung von EU-Projekten zum Thema Stärkung der Orts- und Stadtkerne
- Zuschlagspunkte für ortskernrelevante Bauten durch die Wohnaufförderung
- Mobilisierung von Grundstücken in Ortskernen
- Einrichtung einer ÖREK-Partnerschaft
- Zusammenarbeit mit dem Österreichischer Baukulturbeirat

Durch weitere Erleichterungen und Begünstigungen innerhalb der Ortskernabgrenzungen soll es zu einer Be-

vorzugung der Ortskerne kommen. Ein investitionsfreudiges Klima soll geschaffen werden, wodurch Unternehmer motiviert werden, vermehrt in den Ortskernen zu investieren. Dies kann wirtschaftliche, raumordnende oder verkehrsrelevante Aspekte umfassen.

Die Beschäftigung der ÖREK und des Baukulturbeirates zeigt, dass dieses Thema nicht nur in Salzburg einen besonderen Stellenwert hat. Es wurden jedoch schon viele Vorarbeiten geleistet, sodass die Abteilung 10 des Amtes der Salzburger Landesregierung federführender Partner in der ÖREK-Partnerschaft mit dem Arbeitstitel „Stärkung der Orts- und Stadtkerne“ wird; das SIR wird die Abteilung dabei wesentlich unterstützen. Eine erste Vorbereitungs-sitzung fand am 17.03.2016

in Salzburg statt. Als erster Vorschlag über das Ziel der ÖREK-Arbeitsgruppe wurden die konkrete Prüfung einer österreichweiten Städtebauförderung (analog zu Deutschland) sowie ein Bundes-Gesetzespaket zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne vorzulegen, definiert. Auch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Baukulturbeirat soll vertieft werden. Mit Prof. Kühn, dem Vorsitzenden des österreichischen Baukulturbeirates, wurde vereinbart, das Thema „Lebendige Ortskerne“ als Schwerpunktthema im österreichischen Baukulturbeirat zu verankern. Im Zuge des Baukulturkonvents im zweiten Quartal 2016 hielten der Städtebund und das SIR einen Vortrag zum Thema „Stärkung der Orts- und Stadtkerne in Österreich“; Ziel war, die Akzeptanz des Themas österreichweit zu heben.

SIR-Wohnberatung

Sie haben Fragen zur Wohnbauförderung bzw. zum Thema Wohnen?

Die SIR-Wohnberater informieren Sie über die Fördermöglichkeiten, leisten Hilfestellung beim Förderantrag und geben Auskunft über Rechtsfragen rund um den Immobilienkauf.

Um auch den Bürgern den von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirken des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirkssprechtage ab. Die Beratungen werden nur bei Bedarf abgehalten.

Eine Terminvereinbarung vorab ist unbedingt erforderlich:
Tel. 0662/62 34 55.

Die Beratung ist kostenlos.

Beratung im SIR

jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag

Beratung in den Bezirken

jeden letzten Dienstag oder Mittwoch im Monat
in den Bezirkshauptmannschaften Zell am See,
St. Johann im Pongau und Tamsweg



Technische und planerische Beratung



Als Erweiterung unseres Beratungsangebotes bieten wir Ihnen neben der Beratung zum Thema Baubiologie nunmehr auch wertvolle Tipps zur Sanierung, zur Planung und Errichtung von Einfamilienhäusern, zum energieeffizienten Bauen sowie zur Bau- und Ausstattungsbeschreibung beim Wohnungs- bzw. Hauskauf.

Eine Terminvereinbarung vorab ist erforderlich unter: Tel. 0662/62 34 55 (Die Beratung ist kostenlos)

Beratung

jeden Donnerstag

Bodenpreise

Die langjährigen Bodenpreiserhebungen des SIR erlauben eine sehr gute Einschätzung der Grundstückspreise in jeder Salzburger Gemeinde und Katastralgemeinde. Die aktuellen Auswertungen für das Jahr 2015 sind in Kürze verfügbar!



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Nähere Informationen und Bestellschein

Mag. Walter Riedler
Tel. 0662 623455-18
E-Mail: walter.riedler@salzburg.gv.at

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Peter Haider Ausgabe: Juli 2016

Redaktion: Mag. Ursula Empl (SIR) Grafik: Gabriele Kriks (SIR) Coverfoto: © Kathrin39 – Fotolia.com

Adresse: Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg Telefon: +43 (0)662 62 34 55 Fax: +43 (0)662 62 34 55 - 15 E-Mail: sir@salzburg.gv.at www.sir.at

Druck: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) SIR-INFO ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen